

Samtpfote und Krieger

Katzen sind keine gewöhnlichen Haustiere. Bis heute strahlen sie eine gewisse Magie aus und sind Gegenstand des Aberglaubens. Der Autor untersucht die Rolle der Katze in der Wikingerzeit und enthüllt dabei die mythologischen Quellen eines Katzenbildes, das mehr mit uns und unserer christlichen Geschichte zu tun hat als mit der historischen Bedeutung des Tieres selbst.

Von Matthias S. Toplak

Der älteste und treueste Begleiter des Menschen in seiner Geschichte, der Hund, ist als Beschützer und Jagdgefährte auch in der skandinavischen Wikingerzeit zwischen 800 und 1100 n. Chr. allgegenwärtig. Das derzeit beliebteste Haustier der Deutschen dagegen, die Katze, wurde erst wenige Jahrhunderte zuvor im Norden heimisch. Dennoch nimmt die aus Vorderasien stammende Samtpfote schon bei den Wikingern eine herausragende Stellung ein.

Die Geschichte der Hauskatze beginnt am Übergang vom Neolithikum zur Bronzezeit im Mittelmeerraum. Die frühesten Funde stammen aus Zypern, Jericho in Vorderasien und Ägypten. Spätestens mit dem Übergang zur Eisenzeit wurden die von den vorderasiatischen Wild- oder Falbkatzen abstammenden Hauskatzen zu beliebten Haustieren in den attischen Kolonien und verbreiteten sich im Zuge der Ausdehnung des Römischen Reiches in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten bis nach Mittel- und Nordeuropa. Entgegen populären Vorstellungen hatten diese Tiere jedoch nur wenig mit den europäischen Wildkatzen gemein, die in der Eisenzeit in Skandinavien bereits ausgestorben waren, sondern ähnelten mit ihrer getigerten Fellzeichnung am ehesten zierlichen Exemplaren der heute lebenden Rasse »Europäisch Kurzhaar«.

Freyas Katzen – die altnordische Mythologie

In Skandinavien treten die ersten Nachweise von Hauskatzen in der späten römischen Kaiserzeit ab dem 2./3. Jh. n. Chr. auf und spätestens ab dem 5./6. Jh. weisen Funde von Knochen sowohl in Siedlungen



Der altnordische Donnergott Thor hebt die Midgardschlange in Gestalt einer großen Katze hoch.

Der Edda zufolge wird die altnordische Göttin Freya von Katzen begleitet, die ihren Wagen ziehen.

als auch als Beigaben in Bestattungen darauf hin, dass die Hauskatze im Norden heimisch geworden war. Bei vielen frühen Belegen aus Skandinavien zeigt sich schon gleich die besondere Wertschätzung dieses exotischen und eleganten Tieres. In zwei bedeutenden Opfermooren in Schweden wurden Katzenknochen gefunden und viele Funde stammen aus reich ausgestatteten Gräbern zumeist offensichtlich hochrangiger Männer.

In altnordischer Sagaliteratur und mythologischen Quellen wie der berühmten Edda, die zwar erst ab dem 12./13. Jh. verfasst wurden, aber oftmals als Quellen für die Wikingerzeit aufgefasst werden, treten Katzen dagegen überraschend selten in Erscheinung. In einer Handvoll von Szenen nehmen dämonische Unholde die Gestalt von Katzen an, gegen welche die Protagonisten der Sagas zu kämpfen haben, so der Donnergott Thor, der in einem Wettkampf eine Katze vom Boden hochheben soll, die sich später als die gewaltige Midgardschlange entpuppt. Besonders prägend für die in Forschung und populärer Rezeption vorherrschende Sichtweise auf Katzen in der Wikingerzeit sind jedoch zwei Passagen: Ein zentrales Bild von Katzen in der altnordischen Mythologie findet sich in der Edda des berühmten isländischen Skalden Snorri Sturluson, demzufolge die Liebesgöttin Freya in einem von zwei Katzen gezogenen Wagen fährt. Eine zweite oftmals angeführte Szene stammt aus einer Isländersaga, die von der Besiedlung Grönlands und der Entdeckung des nordamerikanischen Kontinents um das Jahr 1000 berichtet. Darin wird eine Seherin beschrieben, deren Kleidung teilweise mit Katzenfell verbrämt ist.

Da Katzenfell als Trachtelement an keiner weiteren Stelle in der Sagaliteratur erwähnt wird, gilt diese Passage als deutlicher Hinweis auf eine besondere Bedeutung des Tieres für wikingerzeitliche Magie und kultische Handlungen. Zu dieser Argumentation passt vordergründig auch, dass es laut Edda die Göttin Freya mit ihrem Katzenwagen gewesen sein soll, die den altnordischen Göttern die Zauberkunst brachte.





Ausgehend von diesen wenigen Erwähnungen in der altnordischen Literatur wird den Hauskatzen in der Wikingerzeit eine starke kultische oder religiöse Komponente zugeschrieben, die sie als Begleiter von meist weiblichen »ritual specialists« – Seherinnen, Priesterinnen oder Schamaninnen – mit der übernatürlichen Sphäre in Verbindung bringt.

Tiere des Teufels

Betrachtet man die überlieferten Texte jedoch mit der notwendigen Quellenkritik, stellt sich zwangsläufig die Frage, inwieweit die frühestens im 13. Jh. und damit bereits in einem christlichen Milieu verfasste Literatur mit diesem Katzenbild tatsächlich autochthone heidnische Vorstellungen der Wikingerzeit widerspiegelt. Die

Katzen waren nicht nur als effektive Schädlingsbekämpfer beliebt, sondern auch als Lieferanten für besonders weichen und warmen Pelz.

Katzen der altnordischen Sagaliteratur treten nicht als natürlicher Teil der häuslichen Umgebung auf, sondern fast ausschließlich als übernatürliche Elemente, obwohl sie spätestens ab der frühen Wikingerzeit als Haustier weit verbreitet waren. Zudem weisen die Assoziationen von Katzen mit schwarzer Magie und weiblicher Hexerei deutliche Parallelen zu christlichem mittelalterlichem Aberglauben auf, demzufolge Katzen ab dem frühen 13. Jh., spätestens jedoch mit den Prozessen gegen den Templerorden Anfang des 14. Jh., als Tiere des Teufels galten. Daher ist davon auszugehen, dass die Darstellung der Katze als übernatürliches Wesen und Begleiter von zauberkundigen Frauen in Sagas und Edda eine christliche Interpolation ist, die keine Aussagekraft zu Vorstellungen der Wikingerzeit hat.

Ähnliches gilt für die Rolle als Begleiter der altnordischen Liebesgöttin Freya, was als wikingerzeitlicher Beleg für eine auch heute noch als besonders eng geltende Bindung von Katzen an das weibliche Geschlecht gewertet wird. Viel häufiger als



Freyas Katzenwagen scheint deutlich von antiken Vorbildern inspiriert worden zu sein, wie diese Abbildung der Göttin Kybele mit einem von Löwen gezogenen Wagen zeigt.



mit dem nur an zwei Stellen erwähnte Katzenwagen wird Freya in der altnordischen Mythologie und Skaldik jedoch mit einer Wildsau in Verbindung gebracht, was in deutlich höherem Maß an – auch in anderen Quellen fassbare – traditionelle Vorstellungen von Fruchtbarkeit anknüpft. Zudem scheint es sich bei dem von (Groß-) Katzen gezogenen Wagen um einen klassischen Topos der antiken Mythologie zu handeln, der mit einer Reihe von Fruchtbarkeits- oder Muttergottheiten wie Kybele oder Artemis verknüpft ist. Snorri Sturluson, der Verfasser der Prosa-Edda, scheint damit ein übliches Attribut antiker Gottheiten adoptiert zu haben, möglicherweise um Freyas Position und Funktion im altnordischen Pantheon zu illustrieren.

Die in der altnordischen Sagaliteratur und Mythologie fassbare Rolle der Katze, in der sie mit einer weiblichen Sphäre von Kult und Magie assoziiert wird, scheint demnach deutlich von mittelalterlichen christlichen Sichtweisen bzw. von antiken Topoi beeinflusst zu sein und weniger wikingerzeitliche Vorstellungen widerzuspiegeln.

Katz und Maus

Eine neu durchgeführte Auswertung der archäologischen Funde von Katzenknochen aus Siedlungen und Bestattungen der skandinavischen Wikingerzeit bestätigt diese kritische Sichtweise auf die literarischen Quellen.

Spätestens mit dem Ende der Eisenzeit waren Katzen im Norden als Haustier ebenso üblich wie im restlichen Europa. In den meisten Siedlungen und frühen Städten lassen sich Populationen von halbwild streunenden Katzen fassen. Das noch weitgehend unveränderte Gebiss bei diesen Tieren deutet darauf hin, dass sie nicht mit Küchenabfällen gefüttert wurden, wie es später in den mittelalterlichen Städten nachweisbar ist, sondern sich artgerecht von Kleinnagern ernährten. Diese Verhaltensweise der frühen Katzenpopulationen, die als erfolgreiche Jäger die spätestens ab der frühen Wikingerzeit im Norden auftretenden Nahrungsmittelschädlinge wie Hausmaus und Hausratte dezimierten, kann sicherlich als ein Grund für die rasante Verbreitung und die enorme Popularität der

Junger Kater der Rasse Europäisch Kurzhaar, der von Größe und Fellzeichnung den frühen Hauskatzen der Wikingerzeit ähnelt.

Hauskatzen angenommen werden. Daneben zeigen Funde von Katzenknochen aus vielen frühen Städten der späteren Wikingerzeit wie beispielsweise Haithabu bei Schleswig in Norddeutschland oder Sigtuna in Schweden, dass auch das Fell der Katze als Pelzbesatz und Futter für warme Kleidung besonders geschätzt wurde. Viele Knochen – besonders die Schädel – weisen Schnittspuren auf, die charakteristisch für das so genannte Abpelzen, das Abziehen des Felles sind. Der Großteil der Knochen mit Schnittspuren stammt von jungen Tieren im Alter von etwa zwölf Monaten, die zu diesem Zeitpunkt bereits voll ausgewachsen sind, deren Fell aber noch nicht von Krankheiten, Parasiten oder durch Mangelernährung verunstaltet war. Zudem werden die meisten Katzen im Frühjahr geboren, sodass sie am Ende ihres ersten Lebensjahres das dichtere Winterfell tragen. Ein deutlicher Beleg für gezieltes Schlachten und Abpelzen jüngerer Katzen für den Pelzhandel oder die Verarbeitung von Katzenfell in der Kleidung ist eine Grube aus der spätwikingerzeitlichen



Stadt Odense in Dänemark. Darin fanden sich – neben den Knochen einiger anderer Tiere – die Reste von 68 Katzen, deren Knochen durchgängig Schnittspuren vom Abpelzen aufwiesen. Schnittspuren, die auf das Lösen des Fleisches von den Knochen hindeuten, lassen sich dagegen nur vereinzelt nachweisen. Katzenfleisch scheint demnach – ähnlich wie Hundefleisch – nur in Notsituationen verzehrt worden zu sein.

Begleiter ins Jenseits

Der Großteil der bisher bekannten Funde von Katzen aus der Wikingerzeit stammt jedoch aus Gräbern, in welche die Tiere als Grabbeigabe oder als Begleiter ins Jenseits gelegt wurden. Vereinzelt Bestattungen mit Katzen sind in Skandinavien bereits seit der römischen Eisenzeit bekannt, ab der Vendelzeit – der Epoche vom 6. bis zum Ende des 7. Jh. – und besonders dann ab der Wikingerzeit werden Katzen als Grabbeigabe häufiger. Bei einer genaueren Betrachtung dieser Gräber aus Vendel- und Wikingerzeit fällt auf – entgegen der aus modernem Blickwinkel anzunehmenden engen Beziehung von Katzen mit Frauen –, dass die meisten in Bestattungen von Männern zu finden sind. Erst gegen Ende der Wikingerzeit lässt sich eine Verschiebung hin zu einer ausgeglichenen Geschlechterverteilung fassen, zudem kommen Katzen

auch zunehmend in Kindergräbern vor. Die meisten Bestattungen mit Katzen sind überdurchschnittlich reich ausgestattet. Eindrucksvolle Beispiele dafür sind eine Reihe von so genannten Häuptlingsgräbern in der schwedischen Provinz Uppland aus der frühen Wikingerzeit, in denen offensichtlich höchst einflussreiche Männer mit Waffen, reichen Beigaben und einer großen Anzahl von Tieren unterschiedlicher Spezies – Pferden, Hunden, Greifvö-

Wikingerzeitliche Katzenschädel von abgepelzten Tieren aus der Abfallgrube von Odense (links) und Haithabu (Mitte, rechts). Die charakteristischen Schnittspuren sind deutlich zu erkennen.

geln und mehrfach auch Katzen – beige- setzt worden waren. Ähnliches zeigt sich auch an dem berühmten Handelsplatz von Birka nahe dem heutigen Stockholm in Schweden. In einigen Gräbern – darunter nur eine Frauenbestattung – ließen sich Katzenknochen nachweisen. In drei der Gräber waren dagegen Männer beige- setzt worden, die durch ihre Beigaben – Waffen, Reitzubehör, Spielsteine – als Angehörige einer sozial hochstehenden Kriegerkaste inszeniert wurden.

Nutztier und Gefährte

Anders als es altnordische Literatur und Mythologie darstellen, waren Hauskatzen in der Wikingerzeit demnach keinesfalls ausschließlich die Begleiter von Seherinnen, Hexen oder anderen, mit der Sphäre des Übernatürlichen verknüpften Frauen, wie es ausgehend von vereinzelt mythologischen Überlieferungen zur Liebesgöttin Freya oftmals in Forschung und Medien postuliert wird. Die literarischen Überlieferungen zu Katzen scheinen demnach stark von späteren christlichen Vorstellungen beeinflusst worden zu sein. Stattdessen waren Katzen in der Wikingerzeit nützliche Haustiere, die man zur Bekämpfung von Schädlingen hielt und deren Fell verhandelt und für Kleidung verwendet wurde. Aber wie die Funde von Katzen in Gräbern zeigen, konnten sich auch die Wikinger nicht dem Charme der Stubentiger entziehen und bestatteten Frauen, Kinder aber auch gestandene Männer mit ihren Katzen als Wegbegleiter ins Jenseits. ■



Zeichnung des Grabes 886 aus Birka: Bestattung eines Mannes mit voller Bewaffnung und Katzenknochen, die darauf hindeuten, dass dem Toten seine (?) Katze mit ins Grab gegeben wurde.